

ebenso unter besonderer Betonung der göttlichen Natur. Der Severianismus lehnt auch den Monophysitismus eutychanischer Prägung ab. Die Christologie der Texte der Gregorianaphora entspricht ganz gut dem monophysitischen Denken um 500. Damit kämen wir zu einem späteren Zeitpunkt der Abfassung bzw. der Redaktion.

Die Meinungen des Rez. wollen nur als Anregungen verstanden werden. Die Fülle ist zu groß, als daß wir noch weitere Betrachtungen anstellen sollen. Eine fortschrittlichere Erklärung der Probleme werden sicher die vom Vf. auf S. 176 in Aussicht gestellten, noch folgenden Arbeiten bringen, die wir gerne und mit einer gewissen Spannung erwarten.

Haus Kannen üb. Amelsbüren (Westf.)

Paul Krüger

HENNINGER, JOSEPH: *P. Wilhelm Schmidt S.V.D. 1868—1954*. Eine biographische Skizze. Freiburg (Schweiz). Paulusdruckerei. 44 S. [Sonderabdruck aus *Anthropos* 51 (1956).]

Unter den vielen Nachrufen, die dem großen und verdienten Ethnologen P. Wilhelm Schmidt gewidmet sind, ragt der vorliegende von Prof. Dr. HENNINGER durch seine Ausführlichkeit, Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit hervor. Ja, er ist mehr als ein gewöhnlicher Nachruf, nämlich eine gründliche biographische Skizze, die quellenmäßig über Schmidts Heimat, Elternhaus, Studienzeit, Lehrtätigkeit, wissenschaftliche Arbeit, Lebensabend und Persönlichkeit handelt. Beigegeben sind einige vorzügliche Fotos. Eine sehr willkommene Gabe! Möge mit der Zeit eine richtige Biographie folgen. P. Wilhelm Schmidt verdient sie.

Thomas Ohm

HOSTIE, RAYMOND: *C. G. Jung und die Religion*. Karl-Alber-Verlag, Freiburg i. Br./München 1957.

Das ursprünglich holländisch geschriebene Buch zeugt von einer hervorragenden Kenntnis der JUNG'schen Psychologie. H. beabsichtigt aber nicht, eine vollständige Darstellung von ihr zu geben, sondern nur jene Gesichtspunkte herauszuheben, welche die Theorien JUNGS in bezug auf die Religion beleuchten. Darüber hinaus wird eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Theorien geboten. Außerdem gibt das Buch eine vollständige Bibliographie aller JUNG'schen Veröffentlichungen und gute Hinweise auf die einschlägige Literatur. Es ist also ein empfehlenswertes Werk zur Orientierung über einschlägige Fragen, besonders auch deshalb, weil der Autor einen Mittelweg einschlägt zwischen zwei Extremen, nämlich zwischen jenen, die sich zu viel von der JUNG'schen Psychologie versprechen, und jenen, die zu schnell ein ganz ablehnendes Urteil sprechen.

Vielleicht erlauben die JUNG'schen Betrachtungen der Religion, einige praktische Folgerungen für die Missionstätigkeit, vor allem in Ostasien, und für die Seelsorge überhaupt zu ziehen. Erstaunlicherweise finden sich im religiösen Denken Ostasiens Parallelen zu Gedanken, die JUNG entwickelt hat. Für ihn ist Wirklichkeit, also auch religiöse Wirklichkeit, alles, was wirkt; beachtlich ist für ihn nur, was für die menschliche Psyche von unmittelbarem Nutzen ist. Ein religiöses „Ding an sich“ interessiert ihn nicht. Genau so reagiert, im allgemeinen gesehen, der ostasiatische Mensch. Dieser ist schwer zu bewegen, sich von der Wahrheit, noch schwieriger von der Allgemeingültigkeit einer Religion über-